

Vorlage Nr. 275/21

Betreff: **Jahresbericht der sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine 2020**

Status: **öffentlich**

Beratungsfolge

Sozialausschuss	09.06.2021	Berichterstattung durch:	Herrn Gausmann Frau Gehrke
-----------------	------------	--------------------------	-------------------------------

Betroffenes Leitprojekt/Betroffenes Produkt

Produktgruppe 84 Soziale Einrichtungen

Finanzielle Auswirkungen

- Ja Nein
 einmalig jährlich einmalig + jährlich

Ergebnisplan

Erträge €
Aufwendungen €
Verminderung Eigenkapital €

Investitionsplan

Einzahlungen €
Auszahlungen €
Eigenanteil €

Finanzierung gesichert

- Ja Nein
durch
 Haushaltsmittel bei Produkt / Projekt
 sonstiges (siehe Begründung)

Beschlussvorschlag/Empfehlung:

Der Sozialausschuss nimmt den Jahresbericht 2020 der Sozialen Einrichtungen zur Kenntnis.

Begründung:

Dem Sozialausschuss ist einmal jährlich ein Bericht zur Umsetzung der Betreuungskonzepte sowie zur zahlenmäßigen Entwicklung in den Sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine zur Kenntnis zu geben.

Das Jahr 2020 stand sehr im Zeichen der SARS-COV 2 Pandemie. Davon sind natürlich auch die sozialen Einrichtungen inklusive der Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen betroffen gewesen und sind es nach wie vor. Zum besseren Verständnis wird in der Darstellung der einzelnen Einrichtung zunächst die jeweilige Einrichtung unabhängig von der Pandemie dargestellt. Im weiteren Verlauf wird dann auf die Besonderheiten hinsichtlich der Pandemie eingegangen.

1. Die Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle „Treff 100“

Der Treff 100 ist eine Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten ab 18 Jahren am Kardinal-Galen-Ring 100. Die Menschen, die die Einrichtung aufsuchen, können sich hier ungezwungen im Bereich des Tagesraums aufhalten. Sie werden von den Mitarbeitern mit warmen Getränken versorgt und können sich mitgebrachte Speisen aufwärmen lassen. Jeden Dienstag gibt es ein Frühstück für den Preis von einem Euro. Freitags und montags können in kleinen Mengen Lebensmittelspenden verteilt werden, die bei einem Discounter in Rheine nicht mehr verkauft und dem Treff 100 zur Verfügung gestellt werden.

Ferner werden aktuelle Zeitungen und der Zugang zum Internet vorgehalten. Hierzu steht ein Laptop bereit. Zusätzlich gibt es einen freien Zugang zum WLAN, welches die Besucher mit ihren Endgeräten kostenfrei nutzen können. Kleiderspenden werden in der Kleiderkammer der Einrichtung angenommen und den Klienten zugänglich gemacht. Ebenfalls besteht die Möglichkeit sich zu duschen sowie die Wäsche zu waschen und zu trocknen.

Den Nutzer/innen und Bewohner/innen der Einrichtung steht eine Sozialarbeiterin (0,5 Stelle) und ein Sozialarbeiter (0,7 Stellenanteil) zur Verfügung. Ergänzt werden die Fachkräfte durch eine Brückenjobberin.

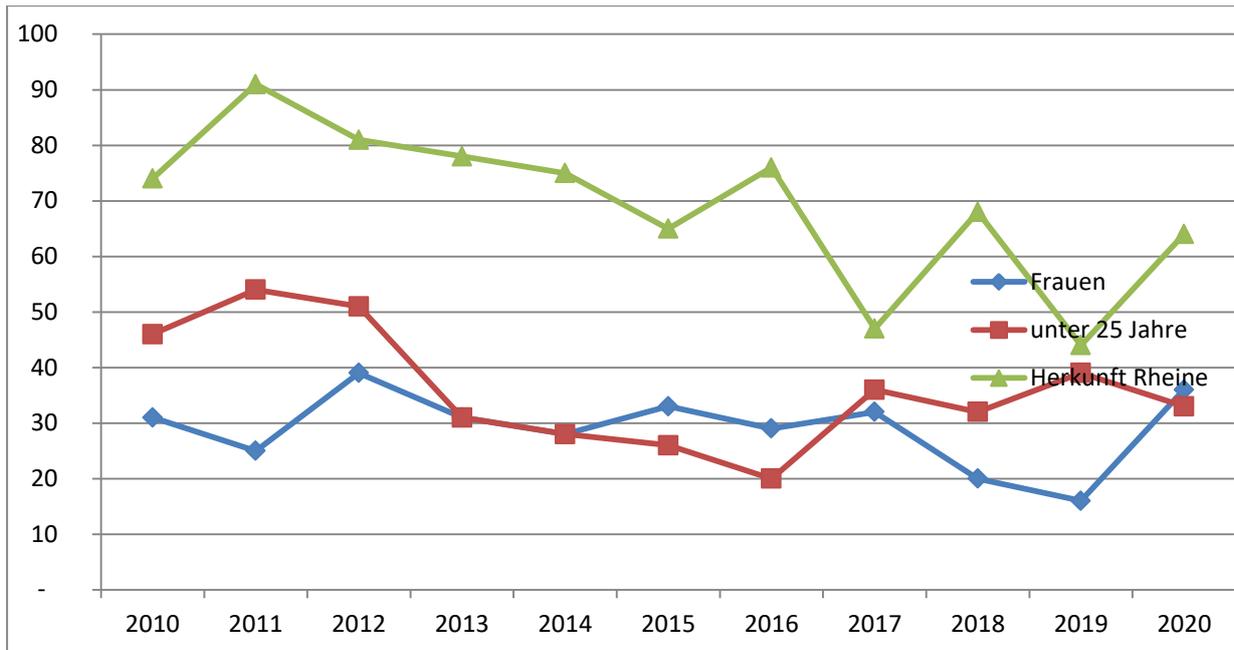
Schwerpunkt des Beratungsangebots:

- Persönliche Hilfen, beraten, unterstützen, begleiten
- Begleitung bei Behördenkontakten
- Unterstützung in behördlichen Antragsverfahren
- Krisenintervention
- Unterstützung beim Anmieten und Erhalten einer Wohnung
- Unterstützung beim Erlangen und Sichern eines Arbeitsplatzes
- Vermittlung an externe Angebote wie Schuldnerberatung, Gesundheitsberatung, Ärzte, Einrichtungen

Zwei Notzimmer stehen Menschen aus Rheine zur Verfügung, die aktuell über keine Wohnung verfügen. Im Jahr 2020 haben insgesamt 2 Männer die Notzimmer im Treff 100 belegt. Die Auslastung lag bei 100%.

1.1 Erstkontakte im Treff 100 seit 2010

Jahr	Absolut	Anteil Frauen in %	Unter 25 Jahre in %	Herkunft Rheine in %
2010	72	31	46	74
2011	88	25	54	91
2012	87	39	51	81
2013	96	31	31	78
2014	85	28	28	75
2015	92	33	26	65
2016	132	29	20	76
2017	89	32	36	47
2018	96	20	32	68
2019	108	16	39	44
2020	87	36	33	64
Durchschnitt	94	29	36	69



Die Zahlen der Erstkontakte sind über die Jahre sehr konstant. Festzuhalten ist zudem, dass der überwiegende Teil der Hilfesuchenden aus Rheine kommt. Der Anteil der hilfesuchenden Frauen hat sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. Gründe dafür sind, dass in der Krise verschiedene Hilfsangebote ihre Angebote reduzieren oder gar ganz schließen mussten. Auch das Übernachten bei Freunden und Bekannten ist in dieser Zeit für viele keine Option mehr gewesen, da Kontakte sehr beschränkt werden mussten. Konflikte in der Partnerschaft wurden auch vermehrt als Grund genannt plötzlich ohne Obdach zu sein. Während Männer eher mal eine Zeit lang draußen übernachten, ist das für Frauen oftmals keine Möglichkeit. Sie bevorzugen dann den Schutz in einer entsprechenden Einrichtung bzw. treiben die Suche nach einer Wohnung stärker voran.

Im Jahr 2020 haben 39 Personen von den 87 Erstkontakten explicit nach einer Schlafmöglichkeit bzw. Wohnmöglichkeit angefragt. Die Nachfrage nach Wohn- bzw. Schlafplätzen steigt in den vergangenen Jahren an. Der angespannte Wohnungsmarkt führt dazu, dass Wohnungssuchende zunehmend die Beratungsstelle Treff 100 kontaktieren. Bei akuter Wohnungslosigkeit ist ein Notschlafplatz im Kremer-Haus die erste Option.

Andernfalls werden die Wohnungssuchenden von den Fachkräften der Einrichtungen bei der Wohnungssuche unterstützt. Eine zusätzliche Option ist die Vermittlung an weitere Fachkräfte des Netzwerks, wie etwa den Mitarbeitenden des Projektes „Endlich ein Zuhause“, das beim Caritas Rheine und der Drogenberatungsstelle Rheine ansässig ist.

1.2 Auslastung der Notzimmer seit 2010

Im Treff 100 stehen zwei Wohnmöglichkeiten für Menschen zur Verfügung, die entsprechende Bindungen mit Rheine aufweisen können und aus individuellen Gründen einen erschwerten Zugang zum örtlichen Wohnungsmarkt haben (z. B. Überbrückung von Zeiträumen zur Anmietung einer eigenen Wohnung, Übergänge aus stationären Therapien).

Jahr	Bewohner	davon Frauen	Auslastung in %
2010	8	1	89
2011	6	1	98
2012	5	3	99
2013	7	3	84
2014	8	1	85
2015	3	1	91
2016	2	0	100
2017	4	0	96
2018	3	0	86
2019	2	0	100
2020	2	0	100
Durschnitt	4,5	0,9	94

Es bleibt festzuhalten, dass die Notzimmer im Treff 100 sehr gut angefragt sind. Eine 100%ige Auslastung ist aufgrund von Bewohner/innenwechseln und den damit verbundenen Renovierungsarbeiten eigentlich nicht immer möglich. Im Jahr 2016, 2019 und 2020 war bei konstanter Belegung durch zwei Bewohner jedoch kein Wechsel durchzuführen. Somit betrug hier die Auslastung 100%.

Die Fluktuation der Bewohner/innen nimmt kontinuierlich ab. Grund dafür ist der angespannte Wohnungsmarkt, der ohnehin wenige Singlewohnungen vorhält. Hinzu kommt die besondere Herausforderung der Vermittlung des Personenkreises auf dem Wohnungsmarkt.

1.3 Finanzierung

Der Treff 100 ist eine freiwillige Leistung der Stadt Rheine und besteht seit November 1995. Im städtischen Haushalt sind die Kosten für den Betrieb der Einrichtung enthalten sowie die anfallenden Personalkosten.

Einnahmen generiert die Stadt Rheine durch die Erhebung von Nutzungsentschädigungen für die möblierten Notzimmer und die Erstattung von Regiekosten aufgrund der Beschäftigung von „Teilnehmenden in Arbeitsgelegenheiten“ (Brückenjobber/innen).

Die zwischen dem Nutzer/ der Nutzerin und der Stadt Rheine getroffene Nutzungsvereinbarung gilt jeweils für vier Wochen. Sowohl den Nutzer/innen als auch den Mitarbeiter/innen der Einrichtung ermöglicht diese Vorgehensweise eine hohe Flexibilität. Der Nutzer/ die Nutzerin kann z. B. schnell auf ein Wohnungsangebot reagieren und umziehen. Bei groben Verstößen gegen die Hausordnung kann das Nutzungsverhältnis aber auch seitens der Mitarbeiter wieder aufgehoben werden.

Die Nutzungsentschädigung wird in Abständen von fünf Jahren exakt berechnet. In den Jahren dazwischen werden prozentuale Durchschnittswerte mit üblichen jährlichen Kostensteigerungen erhoben, nach denen die Entschädigung angeglichen werden. Dies gilt auch für die Mietentwicklung in den beiden im Folgenden genannten Einrichtungen. Die nächste Neuberechnung erfolgt zum Haushaltsjahr 2022.

1.4 Interessengemeinschaft „Treff 100 e. V.“

Dem Treff 100 angegliedert ist eine Interessengemeinschaft in Vereinsform, die sich von Spendengeldern und Mitgliedsbeiträgen finanziert. Durch diese Unterstützung ist es den Mitarbeiter*innen der Einrichtung möglich, für die Klienten*innen verschiedene Hilfen in finanzieller oder materieller Hinsicht kurzfristig und unbürokratisch zu ermöglichen. Zudem sind durch das ehrenamtliche Engagement der Mitglieder Angebote im Freizeitbereich oder die Umsetzung der jährlichen Weihnachtsfeier möglich.

1.5 Besondere Situation in der Pandemie im Treff 100

Mit Beginn der Pandemie bzw. mit dem ersten kompletten Lockdown im März 2020 musste die Einrichtung für die hilfeschuchenden Personen zunächst geschlossen werden. In den ersten Tagen musste viel Aufklärungsarbeit an der Tür zum Treff 100 geleistet werden. Die Besucher*innen waren nicht gleich allumfassend über die aktuelle Situation und den damit verbundenen Einschränkungen informiert. Der Zugang zu den entsprechenden Nachrichten fehlt dem Personenkreis häufig.

Die Arbeit im Treff 100 wurde auf die plötzlich entstandene Situation angepasst. Dort wo es möglich war, haben die hilfebedürftigen Personen ein telefonisches Hilfsangebot bekommen. Weiter stand die aufsuchende Arbeit in Form von Streetwork vermehrt im Vordergrund. Unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen konnte so zumindest zu einem gewissen Teil der Klient*innen der Kontakt weiter gehalten werden.

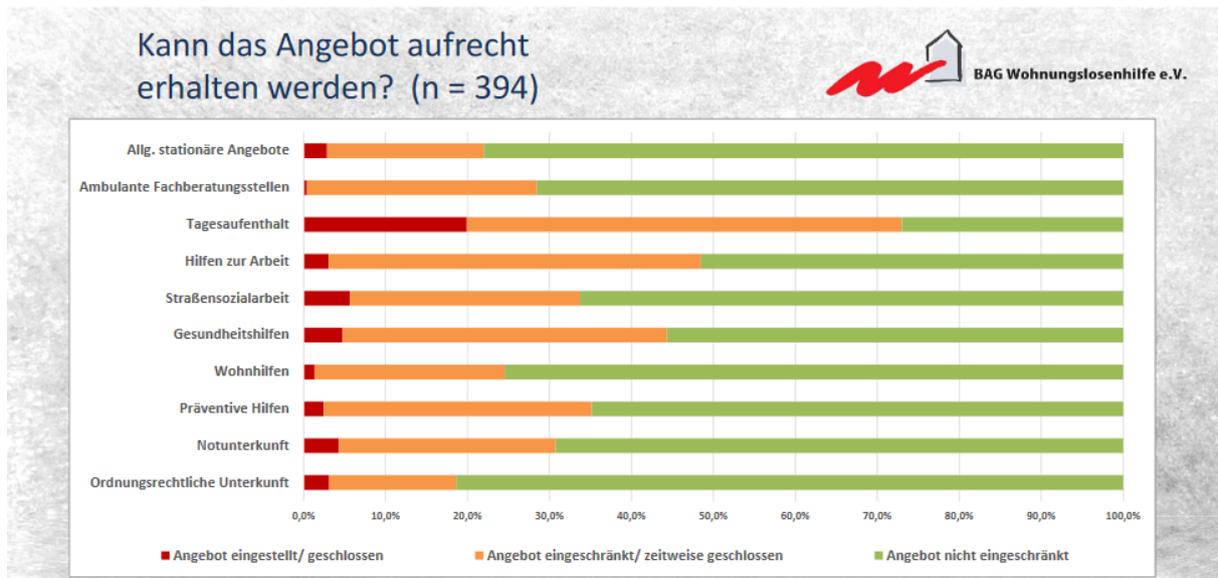
Grundsätzlich ist den Klient/innen plötzlich vieles weggebrochen: Lebensmittelspenden, Kleiderkammer, Tagesstruktur, kurzfristige Beratung/ Begleitung, soziale Kontakte, hygienische Grundversorgung, Zugang zum öffentlichen Leben usw.

Der Zugang zu Behörden war zudem kaum möglich für die Klienten, was im Verlauf des Jahres mehrfach zu auslaufenden ALG II Ansprüchen führte. Besonders zu Beginn des Jahres 2021 wurden durch die Fachkräfte des Treff 100 vermehrt notwendige Anträge wieder auf den Weg gebracht und Versorgungsleistungen (Strom) wiederhergestellt werden.

Das ohnehin bestehende Hygienekonzept der Einrichtung wurde der besonderen Situation in Absprache mit dem Gesundheitsamt des Kreises Steinfurt angepasst. Als im Frühsommer die Einrichtung wieder teilweise öffnen durfte, waren die Fachkräfte sehr gut vorbereitet und konnten eine Grundversorgung der hilfeschuchenden Personen und den teilweisen Aufenthalt mit begrenzter Personenzahl in der Einrichtung sicherstellen. Für die Ausgabe an Klienten*innen stehen der Einrichtung Schutzmasken zur Verfügung.

Zum Ende des Jahres 2020 mussten die Maßnahmen zur Eindämmung der wieder steigenden Infektionszahlen verschärft werden, so dass der Aufenthalt im Treff 100 erneut nicht möglich war. Die hygienische Grundversorgung der hilfeschuchenden Personen wurde aber durch entsprechende Zugangsregeln weiter sichergestellt. Auch Beratungsgespräche konnten unter Einhaltung der Hygienemaßnahmen und den Vorgaben aus dem Arbeitsschutz angeboten werden. Der begrenzte Aufenthalt der Besucher*innen im Garten des Treff 100 ermöglichte ebenso die Versorgung mit Lebensmittelspenden und warmen Getränken. Diese Situation besteht nach wie vor.

In der Zeitschrift „Wohnungslos“ hat die BAG Wohnungslosenhilfe eine Online-Erhebung veröffentlicht, die sich mit den Auswirkungen der ersten Corona-Welle auf die Menschen in Wohnungsnot und Wohnungslosigkeit und auf das Hilfesystem befasst.



Aus der Übersicht wird deutlich, dass bundesweit über 70% der Tagesaufenthalte wie der Treff 100 schließen mussten. Über 65% der Befragten gaben aber an, die Straßensozialarbeit weiter betrieben zu haben. Das Streetwork gehört seit Bestehen der Einrichtung zum Konzept und wird seitdem von den Fachkräften in jeweils angemessenem Umfang ausgeübt. Mit Beginn der Krise wurde diese aufsuchende Arbeit in einer größeren Intensität betrieben als zuvor. Zugleich wurde das Angebot des Tagesaufenthalts im Frühsommer 2020 wiederaufgenommen und angepasst an die jeweilige Verordnungslage durchgängig angeboten.

1.6 Das 25-jährige Jubiläum im November 2020

Im Jahr 2020 konnte der Treff 100 auf sein 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Im November 1995 hat die Anlauf-, Kontakt- und Beratungsstelle zum ersten Mal seine Türen für die Hilfesuchenden geöffnet. Geplant war, das Jubiläum in einem angemessenen Rahmen zu begehen und die Themen Wohnungslosigkeit und besondere soziale Schwierigkeiten in den Mittelpunkt zu stellen. Angesichts der Corona-Krise konnten die geplanten Veranstaltungen nicht stattfinden. In Abhängigkeit der Pandemieentwicklung wird die Stadt Rheine in geeigneter Weise auf die langjährige Existenz der Einrichtung hinweisen und damit weiterhin Lobbyarbeit für die Bedarfe von Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten leisten. Auf Initiative der Stadt Rheine konnte das Jubiläum in Kooperation mit der Münsterländischen Volkszeitung öffentlichkeitswirksam gewürdigt werden. Dargestellt wurde die (Erfolgs-) Geschichte eines Klienten des Treff 100, die aktuelle Situation in der Arbeit mit wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen sowie der Ausblick auf die Entwicklung der Arbeit in diesem Fachbereich. Die Arbeit der Interessengemeinschaft des Treff 100 fand ebenfalls ihren verdienten Platz in diesem Artikel. Nicht zuletzt diese Darstellung hat auch erneut eine große Welle der Spenden- und Hilfsbereitschaft zugunsten der Sozialen Einrichtungen ausgelöst (siehe auch Kapitel 4: Netzwerkarbeit).

1.7 Sanierungsmaßnahmen im Treff 100

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Jubiläumsjahres wurde damit begonnen die Räumlichkeiten des Treff 100 zu sanieren, umzugestalten und mit neuen Einrichtungsgegenständen zu versehen. Eine neue Küchenzeile, die Vergrößerung des Beratungsraumes und ein neuer Anstrich im Tagesraum und des Treppenhauses der Einrichtung konnten fertiggestellt werden. Auch die Deckenkonstruktion wurde erneuert und eine moderne, kostensparende LED-Beleuchtung verbaut. Die Zeit der teilweisen Schließung der Einrichtung für die Klient*innen konnte zumindest in dieser Hinsicht positiv genutzt werden.

Die Anschaffung neuer Einrichtungsgegenstände konnte durch die finanzielle Unterstützung der Interessengemeinschaft „Treff 100 e. V.“ sichergestellt werden.

2. Das Kremer-Haus

(Zunächst wieder die pandemieunabhängige Darstellung)

Das Kremer-Haus ist aufgeteilt in zwei Angebotsbereiche:

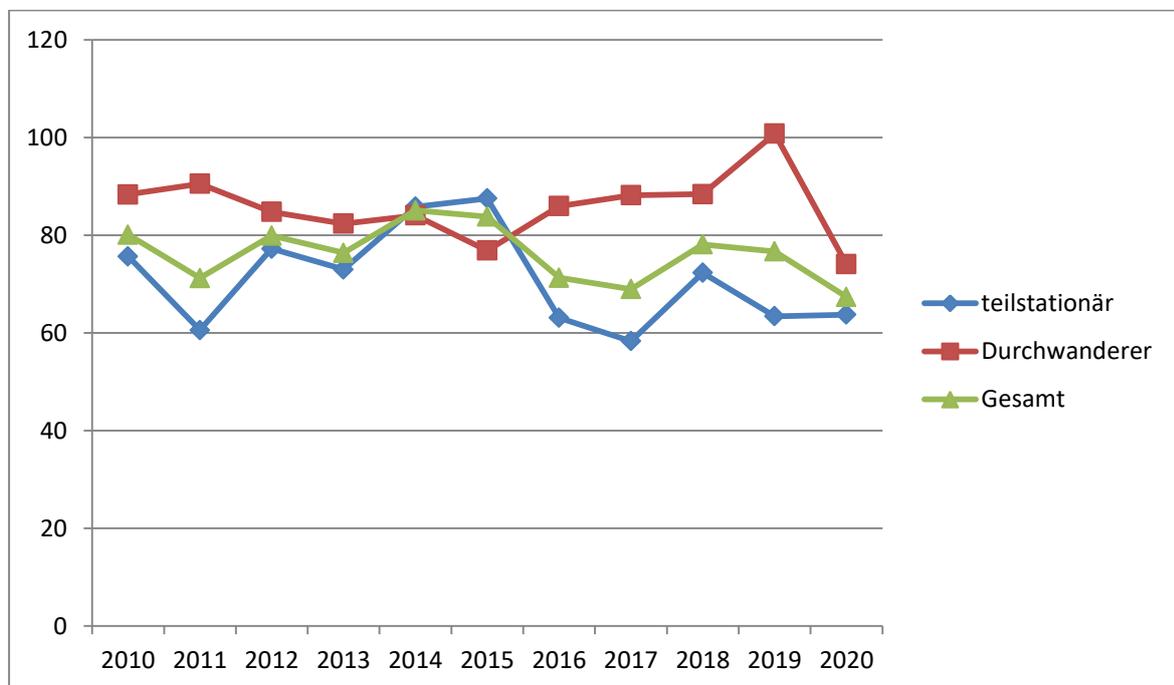
- Notübernachtungsstelle: Aufgenommen werden Männer und Frauen ab 18 Jahren. Das Angebot umfasst eine kurzfristige Übernachtungsmöglichkeit in Mehrbettzimmern für Wohnsitz-/Obdachlose. Vorgehalten werden hierfür 5 Betten. Dieses Angebot befindet sich im Haupthaus an der Humboldtstraße 25.
- Teilstationäres Wohnen: Bis zu 9 Personen können in Einzelzimmern aufgenommen werden. Sie nutzen gemeinsam die Küche, Sanitäranlagen und den Garten. Der Aufenthalt in der Einrichtung soll etwa 1 1/2 Jahre andauern. Die Bewohner versorgen sich weitestgehend selber.

Dieses Angebot befindet sich zum einen im Haupthaus an der Humboldtstraße 25 sowie in einem weiteren Haus am Kugeltimpen 1 in Rheine.

Für die Bewohner/innen des Kremer-Hauses stehen zwei Sozialarbeiter*innen mit 1,5 Stellenanteilen zur Verfügung. Zum Mitarbeiterteam gehört zudem ein Hauswart, der in einer Anliegerwohnung des Kremer-Hauses wohnt. Der Betreuungsschlüssel ist im Rahmen der Leistungs- und Prüfungsvereinbarung mit dem LWL festgelegt worden. Das Betreuungsangebot entspricht dem Leistungstyp 27: Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten mit intensiver persönlicher Betreuung und Beratung (teilstationäres Wohnen). Ergänzt wird das Team durch maximal zwei Brückenjobber bzw. Brückenjobberinnen. Im März 2020 konnte eine Hilfskraft im Rahmen der Förderung nach §16 I SGB II „Teilhabe am Arbeitsmarkt“ sozialversicherungspflichtig eingestellt werden. In den ersten beiden Jahren ist die Förderung zu 100% sichergestellt. Danach ist ein Eigenanteil von jährlich 10%, danach 20% und im fünften Jahr von 30% zu leisten. Der in diesem Rahmen beschäftigte Mitarbeiter fungiert als Springer in den drei sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine und übernimmt leichte Hauswarttätigkeiten in den Einrichtungen.

2.1 Auslastung des Kremer-Hauses seit 2010

2010	75,63	88,33	80,08
2011	60,55	90,52	71,19
2012	77,21	84,76	79,90
2013	72,98	82,33	76,36
2014	85,79	84,03	85,07
2015	87,49	76,84	83,78
2016	63,06	85,95	71,25
2017	58,28	88,15	68,93
2018	72,27	88,40	78,10
2019	63,38	100,76	76,67
2020	63,71	73,06	67,00
Durchschnitt	71	86	76



Der teilstationäre Bereich ist im Bezug auf seine Auslastung in den vergangenen Jahren einer leichten Wellenbewegung unterzogen gewesen.

Personen, die für diesen Bereich in Frage kommen, weisen zunehmend einen multiplen Hilfebedarf auf. Es ist dann immer abzuwägen, ob das Kremer-Haus die richtige Einrichtung für diesen Personenkreis ist. Stehen beispielsweise psychische Erkrankungen und/oder ein Suchtproblem im Vordergrund, müssen diese Personen einem fachlich geeigneteren Setting zugeordnet werden. Die Bewertung über die Angemessenheit der Hilfe für die Personen im Kremer-Haus seitens des Kostenträgers lässt eine Aufnahme nicht in jedem Fall zu.

2.2 Übernachtungszahlen im Kremer-Haus seit 2010

	Durchwanderer			
Jahr	Gesamt	davon aus Rheine	Auswärtige	teilstationär
2010	1613	nicht erhoben	n. e.	2479
2011	1650	n. e.	n. e.	1988
2012	1542	n. e.	n. e.	2541
2013	1501	n. e.	n. e.	2401
2014	1490	1197	292	2818
2015	1407	944	463	2874
2016	1602	1172	430	2079
2017	1613	1191	422	1919
2018	1615	1215	360	2376
2019	1836	1282	554	2082
2020	1351	678	655	2100
Durchschnitt	1566	1167	420	2333

Der Bereich der „Durchwanderer“ hatte in den vergangenen Jahren eine hohe Auslastung zu verzeichnen. Der Bedarf an kurzfristigen Übernachtungsmöglichkeiten stieg an bzw. blieb konstant hoch.

Im vergangenen Jahr musste aufgrund der Pandemie die Platzzahl von 5 auf 3 Übernachtungsplätze reduziert werden, um eine Unterbringung im Einzelzimmer zu gewährleisten. Das erklärt den starken Rückgang der Zahlen in diesem Bereich. Eine detaillierte Erläuterung folgt im weiteren Verlauf.

Die Personen aus diesem Bereich kommen überwiegend aus Rheine. Der klassische „Durchwanderer“, der von Ort zu Ort zieht, bildet mittlerweile einen eher geringen Anteil der Hilfesuchenden. Die Not, im Freien nächtigen zu müssen, ist in der hiesigen Bevölkerung angekommen, zunehmend auch bei Personen, die arbeiten gehen. Sie finden keine finanzierbare Wohnung. Die Vereinbarung mit dem LWL, der die Pflegesätze für die Übernachtungen zahlt, sieht vor, dass die Übernachtungen maximal sechs aufeinanderfolgende Nächte nicht überschreiten dürfen. In dieser Zeit wird versucht eine Perspektive für diese akut obdachlosen Menschen zu finden. Dies geschieht im Rahmen des bestehenden Netzwerkes in Zusammenarbeit mit freien Trägern, den hier vorgestellten sozialen Einrichtungen und des Ordnungsamtes der Stadt Rheine. Einige Personen finden Unterschlupf bei Freunden und Bekannten. Da dies selten eine dauerhafte Lösung darstellt und gerade in der Krise keine Option ist, kann es dann durchaus zu einem Drehtüreffekt kommen, so dass diese Menschen nach einiger Zeit um eine erneute Aufnahme bitten müssen.

Bezahlbaren Wohnraum für Einzelpersonen zu schaffen bzw. Wohnangebote für Personen nach Wohnungsverlust oder bei sog. versteckter Wohnungslosigkeit zu schaffen wurde seitens des Fachbereichs Schulen, Soziales, Migration und Integration im Rahmen der Aktualisierung des Wohnraumentwicklungskonzeptes der Stadt Rheine gegeben. Dieses Handlungsfeld wird in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen und Bedarf zusätzlicher Anstrengungen der relevanten Akteure bzw. der Wohnungswirtschaft.

2.3 Detaillierte Aufteilungen der Übernachtungen im Kremer-Haus 2020

Jahr 2020	Übernachtung Tage Gesamt	Frau- en	Män- ner	Gesamt- zahl Bewohner	Frau- en Rhei- ne	Män- ner Rheine	Frauen Aus- wärts	Männer Aus- wärts
Januar	177	1	17	18	1	7	0	10
Februar	170	3	13	16	2	8	1	5
März	93	1	10	11	0	7	1	3
April	93	1	5	6	1	5	0	0
Mai	93	1	3	4	1	3	0	0
Juni	92	5	6	11	2	2	3	4
Juli	79	4	4	8	3	1	1	3
August	76	2	5	7	2	2	0	3
Septem- ber	107	3	8	11	3	4	0	4
Oktober	115	1	7	8	0	6	1	1
November	133	4	8	12	2	6	2	2
Dezember	105	1	9	10	0	7	1	2
Gesamt	1333	27	95	122	17	58	10	37

Im obigen Schaubild wird deutlich, wie die Übernachtungszahlen mit Beginn der Pandemie im März 2020 zurückgegangen sind. Die aus dem Hygienekonzept erforderliche Einzelzimmerbelegung machte die bereits beschriebene Platzreduzierung notwendig.

Der Anteil der Frauen liegt bei knapp 30%. In der Einrichtung belegen Frauen ein separates Zimmer mit eigenem WC und Waschmöglichkeit. Im Gebäude des Kremer-Hauses ist die Einrichtung eines separaten Traktes aus baulichen und Denkmalschutzgründen nicht umsetzbar. Hier müssen mittelfristig alternative Lösungen geschaffen werden.

2.4 Finanzierung

Das Kremer-Haus finanziert sich größtenteils über Pflegesätze, die der Landschaftsverband Westfalen Lippe an die Stadt Rheine zahlt. Dies gilt für Bewohner und Durchreisende im Alter von 18-64 Jahren. Ab dem 65. Lebensjahr ist der Kreis Steinfurt für die Zahlung der Pflegesätze zuständig.

Die Bewohner des teilstationären Bereichs zahlen überdies noch Miete für das bewohnte Zimmer und die gemeinsam genutzten Räume der Einrichtung.

Eine vollständige Finanzierung ist über die dargestellten Einnahmen nicht zu erzielen, so dass die Stadt Rheine jährlich einen gewissen Fehlbetrag im Umfang von ca. 10% selber trägt.

Jahr	Gesamt Anzahl Tage	Gesamt mögliche Tage	prozentuale Aus- lastung gesamt	Pflegesatz LWL	Kosten- deckungsgrad
2008	4486	5653	79,36%	28,73 €	91,39%
2009	4241	5110	82,99%	31,87 €	95,11%
2010	4092	5110	80,08%	32,31 €	93,43%
2011	3638	5110	71,19%	32,31 €	82,68%
2012	4083	5124	79,68%	32,99 €	89,72%
2013	3902	5110	76,36%	33,86 €	84,59%
2014	4347	5110	85,07%	34,38 €	87,97%
2015	4281	5110	83,78%	34,55 €	87,71%
2016	3651	5124	71,25%	36,16 €	91,80%
2017	3532	5110	69,11%	36,92 €	90,82%
2018	3991	5110	78,10%	37,51 €	92,28%
2019	3918	5110	76,67%	38,67€	94,09%
2020	3451	5124	67,35%	38,98€	70,85%
Durchschnitt	4022		77,00%		90,13%

2.5 Die besondere Situation in der Pandemie im Kremer-Haus/Kugeltimpen

Im Jahr 2020 wurden die Notübernachtungsplätze ab Beginn der Pandemie von fünf auf drei Plätze reduziert. Eine Unterbringung unter pandemiekonformen Bedingungen im Mehrbettzimmer war nicht zu verantworten. Das auch hier angepasste und mit dem Gesundheitsamt des Kreises Steinfurt abgestimmte Hygienekonzept hat die Unterbringung der notübernachtenden Personen in Einzelzimmern erforderlich gemacht. Somit standen nur noch drei Plätze zur Verfügung. Insgesamt ist hier ein enormer Rückgang bei der Auslastung um 27,7% im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen. Viele Obdachlose hatten es zunächst vorgezogen draußen zu übernachten, um der Gefahr der Ansteckung in einer Einrichtung zu entgehen. Um dennoch den zu erwartenden Bedarf an weiteren Übernachtungsplätzen, auch im Hinblick auf den Winter 2020/2021, gerecht zu werden, wurde ab November 2020 ein Haus in zentraler Lage in Rheine angemietet. Dabei handelt es sich um ein Objekt, welches zuvor für die Unterbringung von Asylbewerbern genutzt war und für diesen Zweck entbehrlich geworden war. Die Versorgung der akut obdachlosen Personen mit einem Schlafplatz war somit sichergestellt. In dem Haus konnten fünf weitere Obdachlose untergebracht werden. Das Haus diente bis zum Auslaufen des Mietvertrages am 31.05.2021 als reine Übernachtungsmöglichkeit und war den Tag über nicht belegt.

Die Stadt Rheine hat damit frühzeitig vor dem nahenden Winter die Möglichkeit geschaffen ausreichend pandemiekonforme Übernachtungsplätze für akut obdachlose Menschen bereitzustellen. In der bereits erwähnten Online-Erhebung der BAGW wurde deutlich, dass zu diesem Zeitpunkt 79% der befragten Einrichtungen nicht auf den bevorstehenden Winter mit einem entsprechenden Notprogramm vorbereitet waren. Die BAGW ergänzt zudem, dass die dann kurzfristig installierten Angebote der Notunterbringung dann oftmals nicht mit einem pandemiekonformen Konzept versehen waren. Dies stellte sich in Rheine anders dar.

Belegung Notübernachtungsstelle Haus Friedenstr.

Monat/ Jahr	Anzahl Personen	Anzahl Übernachtungen	Davon Frauen
Nov 20	13	73	0
Dez 20	12	91	1
Jan 21	8	65	0
Feb 21	12	45	1
Mrz 21	16	71	1
Apr 21	13	73	0

Im Haus in der Friedenstraße in Rheine wurden vorwiegend Männer untergebracht. Obdachlose Frauen konnten vorwiegend im Haupthaus in der Humboldtstr. in Rheine untergebracht werden. So konnte ein besserer Schutz der Frauen sichergestellt werden.

Aktuell wird ein alternatives Gebäude für diesen Zweck geprüft, da der Zeitpunkt für eine Rückkehr zum „normalen“ Betrieb, ohne Platzreduzierung, noch nicht absehbar ist.

Zur Betreuung der Personen im Haus wurde das Stundenkontingent der sozialpädagogischen Mitarbeiterin des Kremer-Hauses um eine Stunde/ Woche erhöht.

Pandemiebedingte Anforderungen an Neuaufnahmen: Personen, die neu aufgenommen werden unterziehen sich einem Corona-Test. Hierfür wurde zunächst ein Arzt aus Rheine gewonnen, der die fachlich korrekte Durchführung der Tests gewährleisten konnte. Mittlerweile werden auch dezentral organisierte Teststationen für diesen Zweck in Anspruch genommen. Bislang sind alle Tests negativ geblieben. Die Rechnungsstellung der vom Arzt vorgenommenen Tests erfolgt erst ab dem Jahr 2021.

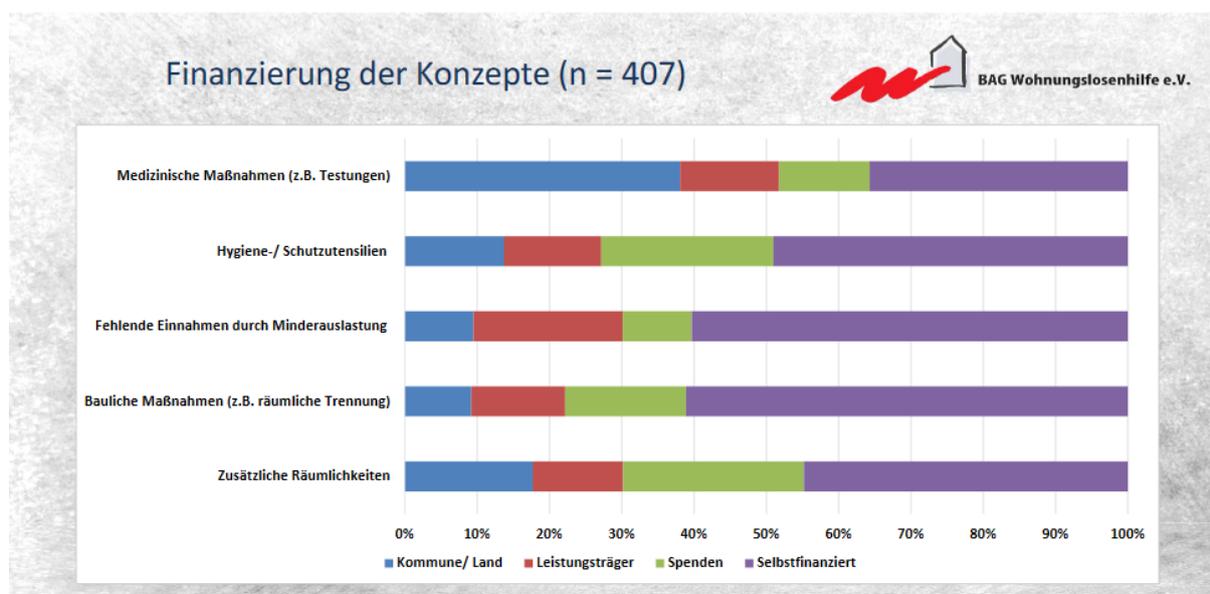
Die im Zusammenhang mit der Pandemie entstandenen Mehraufwendungen und Mindereinnahmen (Platzreduzierung) im Vergleich zu 2019 werden im Haushalt gesondert aufgeführt und isoliert. Die bestehenden Möglichkeiten der Erstattung werden fortwährend geprüft und beim LWL oder der KVWL zur Erstattung in Rechnung gestellt. Die Erstattungsverfahren dauern teilweise noch an. Eine hundertprozentige Erstattung ist indes nicht zu erwarten.

Folgende Mehraufwendung/ Mindereinnahmen sind entstanden:

01.04.2020-31.10.2020	17.919,70€ (Mindereinnahmen durch Reduzierung von 5 auf 3 Plätze)
01.11.2020-31.12.2020	1.342,00€ (Mehraufwendungen durch Stundenerhöhung)
01.11.2020-31.12.2020	2.000,00€ (Mehraufwendungen Miete/ Nebenkosten zusätzlich angemietetes Haus)

Bislang wurden 3648,53€ vom LWL erstattet.

Im folgenden Schaubild listet die BAGW auf, wie sich die Kostenübernahmen für die umgesetzten Maßnahmen in den Hygienekonzepten der Einrichtungen der Wohnungslosenhilfe bundesweit verteilen. Deutlich wird, dass viele Einrichtungen ihre Maßnahmen zu einem Großteil durch Spenden und in Eigenleistung finanzieren müssen. Die Stadt Rheine als kommunaler Träger der Einrichtung hat hier eine besondere Stellung. Es wird aber deutlich, dass die Kostenübernahme durch Leistungsträger wie dem LWL lediglich einen geringen Teil der tatsächlich anfallenden Mehrkosten ausmachen. Den Großteil der pandemiebedingten Mehrkosten trägt die Stadt Rheine selbst.



Die Belegung des teilstationären Bereichs war in 2020 auf dem gleichen Niveau wie 2019. Eine abweichende Auswirkung aufgrund der Pandemie konnte hier mit Blick auf das komplette Jahr 2020 nicht verzeichnet werden. Die Umsetzung des angepassten Hygienekonzepts und die ebenfalls angepassten Arbeitsschutzvorgaben durch die Stadt Rheine haben sicher dazu beigetragen, dass es keine Infektionen in den einzelnen Häusern gegeben hat.

2.6 Zugangsregelung im Kremer-Haus

Der Zugang für die Nutzer der Notübernachtungsmöglichkeiten und eventueller Neuaufnahmen ist in der Zeit von 7:00 bis 21:00 Uhr möglich. Außerhalb dieser Zeit sind die Türen auch von innen zu öffnen, um das Verlassen der Einrichtung bzw. die Fluchtmöglichkeit im Notfall zu garantieren. Ein Alarm verhindert jedoch, dass unkontrolliert Personen eingelassen werden.

Durch die elektronische Schließanlage kann seit Beginn des Jahres 2020 auf einen externen Schließdienst verzichtet werden, was pro Jahr Kosten in Höhe von 3600€ einspart. Der Einsatz der Schließanlage hat sich voll umfänglich bewährt.

3. Die Wohngruppe für junge Erwachsene

(zunächst die pandemieunabhängige Darstellung)

Die Wohngruppe für junge Erwachsene befindet sich seit dem Jahr 2007 ebenfalls am Kardinal-Galen-Ring 100 oberhalb des Treff 100

Hier stehen für die vorgesehenen 6 Bewohner zwei Sozialarbeiter/innen (1,5 Stellenanteile) für die Betreuung zur Verfügung. Der Betreuungsschlüssel entspricht dem Stand in vergleichbaren teilstationären Einrichtungen. Dieser ist mit dem LWL im Rahmen der Leistungs- und Prüfungsvereinbarung festgelegt worden. Das Betreuungsangebot entspricht dem Leistungstyp LT 27: Wohnen für Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten mit intensiver persönlicher Betreuung und Beratung (teilstationäres Wohnen).

Die Bewohner/innen der Einrichtung sollen dazu befähigt werden ein möglichst eigenständiges Leben in einer eigenen Wohnung zu führen. Auf dem Weg dorthin bewohnen sie in der Wohngruppe ein eigenes Zimmer.

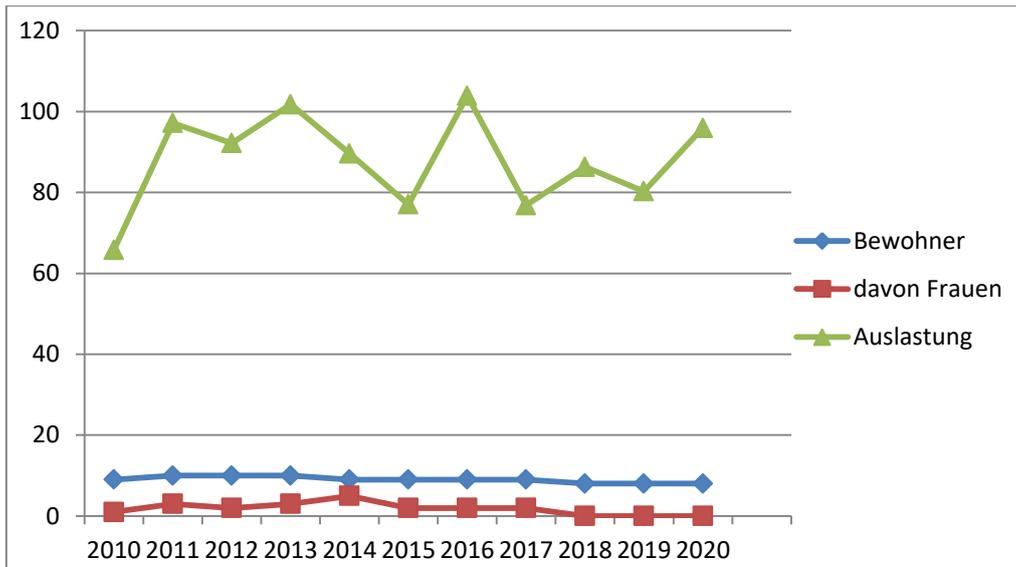
3.1 Belegungsstatistik 2010-2020

Jahr	Bewohner ges.	davon Frauen	Auslastung in %
2010	9	1	65,73
2011	10	3	97,17
2012	10	2	92,16
2013	10	3	101,76
2014	9	5	89,61
2015	9	2	77,02
2016	9	2	103,89
2017	9	2	76,83
2018	8	0	86,30
2019	8	0	80,27
2020	8	0	95,93
Durschnitt:	9	1,8	87,88

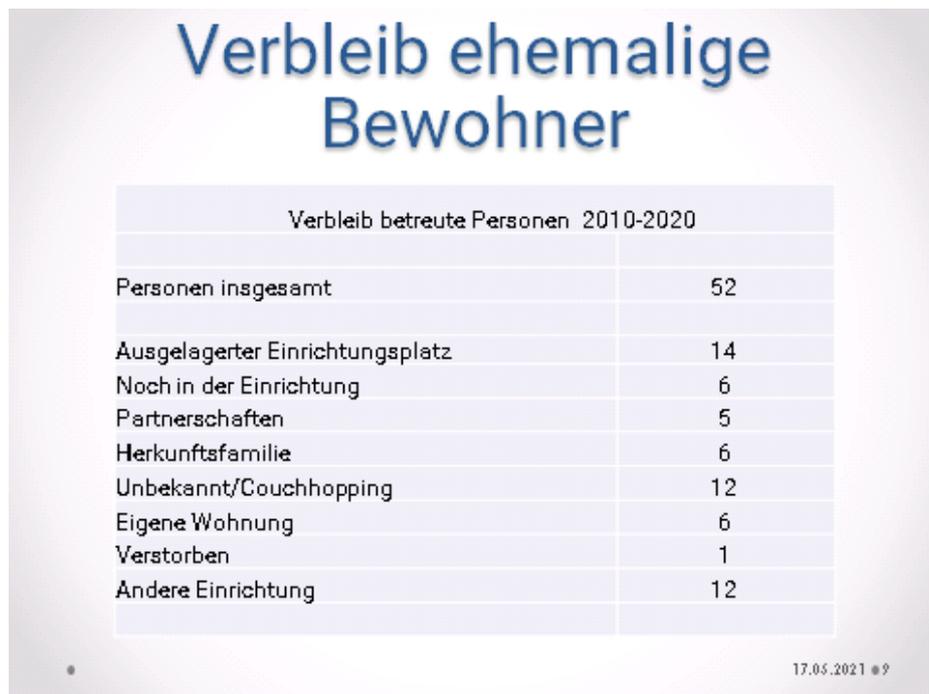
Die Auslastung der Einrichtung ist über die Jahre konstant hoch geblieben.

Eine über 100%ige Auslastung ist immer dann gegeben, wenn alle Zimmer in der Einrichtung belegt sind und zudem Personen in ausgelagerten Wohnungen weiter betreut werden. Die Betreuung der Personen in ausgelagerten Wohnungen, die zu Beginn von der Stadt Rheine angemietet werden, gestaltet sich angesichts des begrenzten Angebots zunehmend schwieriger.

Die Verweildauer der Klient/innen in den Einrichtungen erhöht sich zwangsläufig, obwohl aus pädagogischer Sicht ein Verbleib kaum noch zu rechtfertigen ist.



3.2 Verbleib ehemalige Bewohner/innen



3.3 Ausgelagerte Einrichtungsplätze 2010-2020



3.4 Finanzierung

Die Wohngruppe für junge Erwachsene erzielt Einnahmen aus den Pflegesätzen, die der Landschaftsverband Westfalen Lippe, bei Bewohnern ab 21 Jahren, an die Stadt Rheine zahlt. Bei Bewohnern im Alter von 18-20 Jahre ist das jeweilige Jugendamt nach dem SGBVIII §41 für die Leistung der Pflegesätze zuständig. Neben den Einnahmen aus den Pflegesätzen werden von den Bewohnern der Einrichtung Mieten für die Zimmer und der gemeinschaftlich genutzten Räume erhoben.

Eine 100%ige Refinanzierung der Einrichtung ist über die Pflegesätze und den Mieten nicht immer zu erreichen, so dass die Stadt Rheine auch hier jährlich einen Eigenanteil im Umfang 10-15% trägt.

Jahr	Gesamt Anzahl Tage	Gesamt mögliche Tage	prozentuale Auslastung gesamt	Pflegesatz LWL	Kosten-deckungsgrad
2008	2099	2190	95,84%	44,77 €	94,77%
2009	1541	2190	70,37%	46,07 €	72,55%
2010	1443	2190	65,89%	46,72 €	69,44%
2011	2128	2190	97,17%	47,17 €	102,99%
2012	2024	2196	92,17%	47,75 €	95,96%
2013	2218	2190	101,28%	49,09 €	100,70%
2014	1959	2190	89,45%	49,85 €	89,87%
2015	1674	2190	76,44%	49,74 €	80,23%
2016	2281	2196	103,87%	52,95 €	85,40%
2017	1683	2190	76,83%	54,20 €	85,60%
2018	1893	2190	86,30%	55,10 €	87,02%
2019	1758	2190	80,27%	56,88 €	88,88%
2020	2110	2196	95,93%	57,36€	96,23%
Durchschnitt	1892		86,32%		87,78%

3.5 Die besondere Situation in der Pandemie

Auch in der Wohngruppe für junge Erwachsene wurde das bestehende Hygienekonzept in Abstimmung mit dem Kreis Steinfurt an die Corona-Situation angepasst und umgesetzt.

Gerade zu Beginn der Pandemie konnte die Einrichtung eine erhöhte Zahl an Anfragen verbuchen. Die sehr gute Auslastung von 95, 93% bringt dies zum Ausdruck. Die Bewohner waren in dieser unsicheren Zeit eher bereit sich auf eine sozialpädagogische Betreuung einzulassen. Überdies ist zu vermuten, dass für Viele die Möglichkeit, bei Freunden und Bekannten zu übernachten, als Folge der Krise abrupt weggefallen ist.

Schwierigkeiten in der Arbeit mit den jungen Erwachsenen ergaben sich z. B. darin, dass es schwieriger wurde einen Zugang zum Arbeitsmarkt etwa über ein Praktikum zu bekommen. Mindereinnahmen wie etwa zuvor im Kremer-Haus beschrieben, hatte die Wohngruppe nicht zu verzeichnen. Die Bewohner leben in der Einrichtung in eigenen Zimmern. Eine Platzreduzierung ist hier also nicht erforderlich gewesen.

Lediglich ein geringer Betrag musste für Hygienemittel zusätzlich aufgewendet werden. Dieser wurde dem LWL zur Erstattung in Rechnung gestellt.

4. Netzwerkarbeit der drei sozialen Einrichtungen

Die Mitarbeiter der Sozialen Einrichtungen verfügen über ein umfangreiches Netzwerk, um den Klienten eine möglichst individuelle und passgenaue Hilfe zu ermöglichen. Die Kooperation findet zwischen vielen Anbietern und den Einrichtungen statt, z. B. Bahnhofsmision, Schuldnerberatung, Jobcenter, weitere Ämter der Stadt Rheine, LWL, Fachärzte, Suchtberatung, Fachkliniken, ergänzende und weiterführende Angebote der freien Träger, etc.

Zum regelmäßigen Austausch mit den Kolleg*innen aus anderen Einrichtungen haben sich in den vergangenen Jahren Arbeitskreise gebildet. Hier kann auf aktuelle Problemstellungen eingegangen werden und gemeinsam nach Lösungen gesucht werden.

Mit dem Ausbruch der Pandemie im Jahr 2020 wurde die Zusammenarbeit im Netzwerk noch einmal intensiviert. Die Fachkräfte der verschiedenen Einrichtungen und Träger nutzten die Kontakte, um sich über ihren Umgang mit der Pandemie in den Einrichtungen zum Schutz der Klient*innen und Mitarbeitenden auszutauschen. Die Vorgehensweisen z. B. bei teilweisen (Wieder-) Eröffnungen konnten somit vorbereitet und abgestimmt werden.

Eine sehr gelungene Aktion war der gemeinsame Spendenaufruf, um den Klient*innen zu Weihnachten ein gut gefülltes Hilfspaket überreichen zu können. Der Hintergrund war, dass die traditionellen Weihnachtsfeiern pandemiebedingt in den Einrichtungen nicht stattfinden konnten. Die Fachkräfte der sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine, der Drogenberatung Rheine der Bahnhofsmmission und der Suppenküche der Caritas Rheine riefen über die örtlichen Zeitungen die Rheiner Bürger*innen zu Geldspenden auf. Von dem Betrag der eingegangen ist, konnten ca. 250 Pakete mit reichlich Inhalt gepackt werden. Inhalt waren Dinge des täglichen Gebrauchs, weihnachtliche Spezialitäten, haltbare Lebensmittel, Gutscheine usw. Die Pakete wurden dezentral in den einzelnen Einrichtungen in der Woche vor Weihnachten verteilt. Die große Hilfsbereitschaft der Rheiner Bürger/innen hat sich auch im Rahmen dieser Aktion wiederholt gezeigt.

Ein weiteres Projekt der Mitarbeitenden des Netzwerkes war die Erstellung eines Hilfewegweisers für Wohnungslose in Rheine mit dem Namen „Wohin“. Die „Broschüre“ und ein ergänzendes Plakat sollen einen ersten Überblick über Hilfsangebote in Rheine geben. Ein Verweis auf den umfassenden Sozialwegweiser in Regie der Caritas Rheine vervollständigt den Wegweiser. Die Fertigstellung ist kürzlich erfolgt.



5. Ausblick

5.1 Geplante gemeinsame Aktionen in 2021

Weil die zuvor beschriebene Aktion des Netzwerkes so gut gelang, ist es geplant, in 2021 ähnliche gemeinsame Aktionen wie eine besondere Veranstaltung in Präsenzform zu Weihnachten durchzuführen und die gemeinsame Arbeit zu verstetigen. Auch ein Event im Sommer mit Hilfe von Anbietern von Food Trucks ist eine Idee. Je nachdem was die Pandemie zur jeweiligen Zeit erlaubt, wollen die Fachkräfte kurzfristig reagieren und angemessene Angebote erstellen.

5.2 Projekt „präventive Wohnungslosenhilfe“

Wie oben bereits erwähnt, werden die sozialen Einrichtungen der Stadt Rheine mittlerweile seit mehreren Jahrzehnten geführt. Der Treff 100 und das Kremer-Haus weisen in ihrer konzeptionellen Ausrichtung ein Alleinstellungsmerkmal im Kreis Steinfurt auf. Die Stadt Rheine wird hier in besonderer Weise Ihrer Verpflichtung gerecht, Menschen die unfreiwillig obdachlos sind aufzunehmen und zu versorgen. Im Zusammenwirken der Einrichtungen wird den Menschen zuallererst ein Obdach geboten (Kremer-Haus). Im Bereich der Aufgaben des Treff 100 werden die hilfsbedürftigen Menschen über den Tag mit dem Nötigsten versorgt. Darüber hinaus wird mit sozialpädagogischer Beratung eine mögliche Perspektive erarbeitet, die sich ggf. in den teilstationären Bereichen der Wohngruppe für junge Erwachsene und des Kremer-Hauses umsetzen lässt.

Ein zentraler Aspekt der sozialpädagogischen Arbeit ist die Hinführung der Klienten in eine Wohnung mit einem eigenem Mietvertrag. Genau dieser Punkt gestaltet sich zunehmend schwieriger. Durch den angespannten Wohnungsmarkt finden die Klienten kaum noch geeigneten Wohnraum.

Dieser Umstand erfordert es, dass Hilfe möglichst da ansetzen soll, wo noch Wohnraum mietvertraglich geregelt ist, aber durch verschiedene Umstände in Gefahr ist. Es gilt zu verhindern, dass Personen aus ihren Wohnungen geklagt werden und über das Ordnungsamt untergebracht werden müssen.

Um zukünftig diese präventive Hilfe fachgerecht anbieten zu können, wurde von August 2020 bis Januar 2021 am Projekt „präventive Wohnungsnotfallhilfe“ gearbeitet. Gefördert wurde die Beratung vom Ministerium für Arbeit, Gesund und Soziales des Landes NRW. Ein Eigenanteil in Höhe von 3198,03€ ist von der Stadt Rheine zu übernehmen. Das entspricht 20% von der Gesamtsumme in Höhe von 15990,14€.

In verschiedenen Workshops wurde das Projekt mit Vertretern der Wohnungswirtschaft, der freien Träger in Rheine, der beteiligten Fachbereiche der Stadt Rheine und dem Jobcenter des Kreises Steinfurt erörtert. Die Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung e. V. (GISS) hat den Prozess fachlich beratend begleitet.

Der von der GISS erstellte Bericht wurde dem Sozialausschuss in der Sitzung am 22.04.2021 vorgestellt. Frau Henke wurde zu diesem Zweck dem Ausschuss digital zugeschaltet.

Auf Wunsch der Fraktionsmitglieder/innen des Ausschusses wurde für den 18.05.2021 ein weiterer digitaler Workshop angeboten.

Eine abschließende Beratung und Beschlussfassung zum Projekt ist in der Sitzung des Sozialausschusses am 09.06.2021 vorgesehen.

5.3 Übergangslösung Prävention von Wohnungsnotfällen

In 2020 wurden 59 Wohnungsnotfälle aus Räumungsklagen von den Fachkräften des Treff 100 zusätzlich zu der eigentlichen Arbeit bearbeitet. Um der komplexen Bearbeitung jedes einzelnen Falles und der damit erforderlichen Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit gerecht zu werden, ist die Einrichtung von zusätzlichen Stellen im Rahmen des Modellprojektes erforderlich.

5.4 Impfkaktion im Treff 100

Am 14.05.2021 wurde im Treff 100 eine Impfkaktion für die Zielgruppe der wohnungslosen Menschen aus Rheine durchgeführt. Durch ein mobiles Impfteam konnten entsprechend der Vorgaben aus der Impfpriorisierung insgesamt 55 Personen geimpft werden. Dies ist ein weiterer Schritt auf dem Weg, einen größtmöglichen Gesundheitsschutz sowohl für die Klient*innen unserer Einrichtungen als auch für die Mitarbeitenden zu erreichen. Der Durchführung der Impfkaktion war ein hoher Vorbereitungsaufwand durch die entsprechende Beratung der Klienten, die Unterstützung beim Ausfüllen von notwendigen Unterlagen und die Vervollständigung notwendiger Dokumente durch die Fachkräfte vorausgegangen.

Sämtliche Anstrengungen in dieser Hinsicht (Hygienekonzepte, Arbeitsschutzmaßnahmen) haben seit Beginn der Krise dazu geführt, dass im Bereich der sozialen Einrichtungen bislang keine Ansteckungen mit dem Coronavirus nachgewiesen werden konnten. Überdies konnten die Angebote der Einrichtungen entgegen dem bundesweiten Trend weitestgehend aufrecht erhalten bleiben.